

Neue Spieler zu finden, fällt zunehmend schwer

Trotz sportlichen Erfolgs verzichten die Kippenheimer Faustballe auf die Feldrunde

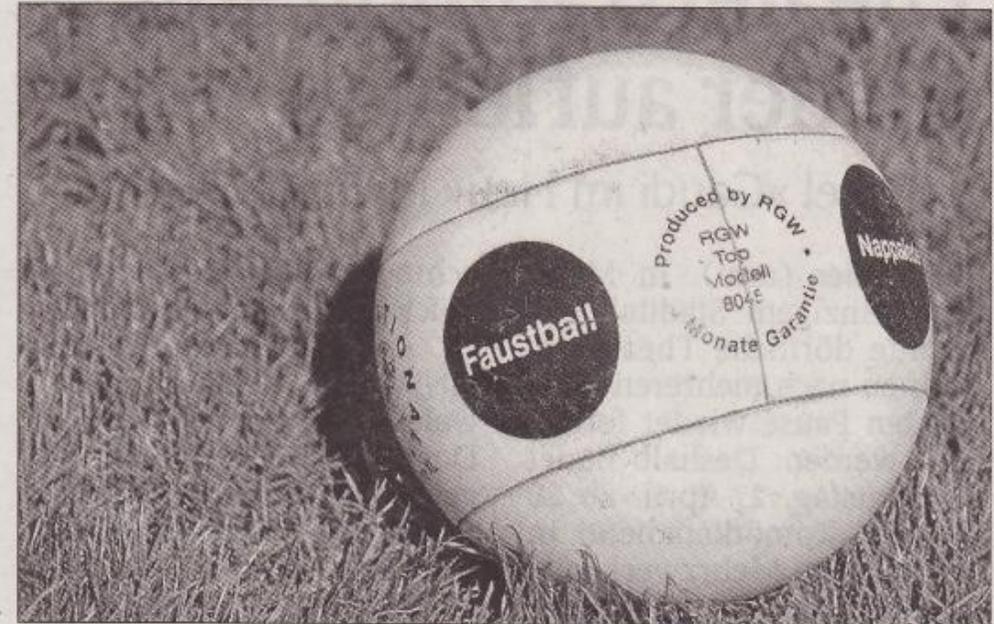
Kippenheim (ae). Die Faustballe sind sportlich erfolgreich und die Mitgliederzahlen sind im vergangenen Jahr leicht angestiegen. Nicht umsonst können sich die Mitglieder deshalb auf die Schulter klopfen. Nur: Weil man an vielen Turnieren im vergangenen Jahr mangels Spielern nicht teilnehmen konnte, hat sich der Vorstand dazu entschlossen, in dieser Saison auf die Feldrunde zu verzichten und nur in der Halle zu spielen. Das gab ihr Vorsitzender Michelangelo Latona jüngst bei der Hauptversammlung bekannt.

Leicht war dem Vorstand der Entschluss nicht gefallen, man hatte sich schon dazu durchgerungen, denn immerhin spielen die Kippenheimer Faustballe seit einigen Jahren erfolgreich in der Landesliga. In der vergangenen Saison erreichten sie Platz fünf. Allgemein kämpfen die Kippenheimer zunehmend damit, dass der Faustballsport als sol-

cher kaum bekannt ist. Neue Spieler lassen sich deshalb nur schwer finden, was auch dazu führt, dass es viele Mannschaften in der Region gar nicht mehr gibt, erklärte Latona die aktuelle Situation.

So gebe es zu Beispiel Teams wie Meißenheim oder Ichenheim im Moment nur noch auf dem Papier. Und um auf gegnerische Mannschaften zu treffen, müssen die Kippenheimer oft weiter reisen als ihnen lieb ist. So werden sie am Samstag, 9. April, erst einmal 120 Kilometer mit dem Auto fahren müssen, um in Karlsdorf bei Bruchsal gegen die dortige Mannschaft zu spielen.

Hinzu kommt, dass sich die Interessen sehr vieler Spieler verlagert haben, als Familienväter wollen sie auch mal gerne am Wochenende zu Hause bleiben. Sehr oft reichte die Zahl der Spieler nicht für die erforderliche Mannschaftsstärke. So lauteten die Gründe, warum der Kippenheimer



Faustball ist als Sportart nur wenig bekannt.

Foto: Archiv

Faustballverein viele Turniere abgesagt hatte.

Druck auf die Spieler wolle Latona aber nicht ausüben, »sonst leidet der Spaß«. Die Kameradschaft steht bei den Faustballern an erster Stelle. Deshalb wolle man nun die jetzige Feldsaison aussetzen. Die Entscheidung sollte Bürgermeister Matthias Gutbrod (parteilos) später als respekta-

bel und mutig bezeichnen. Stichwort Kameradschaft: Die war ein großes Thema im Bericht von Schriftführer Thomas Gehrlein. So packten die Mitglieder fleißig mit an, als es ums Putzen und die Instandhaltung des Clubheims ging. Des Weiteren halfen die Faustballe bei Veranstaltungen befreundeter Vereine im Ort, hieß es im Bericht.